

SWR2 lesenswert Kritik

**Allen Ginsberg – Lyrik /Poetry, Prosa
Zwei Bände**

Aus dem amerikanischen Englisch von Michael Kellner

Blumenbar Verlag, 544 Seiten, pro Band 25 Euro

ISBN 978-3-35105-097-9

ISBN 978-3-35105-054-2

Rezension von Andreas Puff-Trojan

Sendung: Dienstag, 24. Mai 2022

Redaktion: Katharina Borchardt

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Wer bislang Texte von Allen Ginsberg in deutscher Übersetzung lesen wollte, hatte es schwer: Nur Weniges war aufzustöbern – und auch dies nur antiquarisch. Die nun vorliegende zweibändige Werkausgabe aus dem Verlag Blumenbar schafft da Abhilfe. Der Band „Lyrik / Poetry“ beinhaltet einen Großteil von Ginsbergs Gedichten. Da dieser Band zweisprachig ist, kann man die Original-Texte mit den Übersetzungen vergleichen – diese sind frisch, teils sogar erstmals ins Deutsche übertragen. Welche Anziehungskraft die Lyrik des amerikanischen Autors noch heute ausübt, zeigt die Liste deutschsprachiger Autoren, die Übersetzungen beige-steuert haben: Clemens J. Setz, Durs Grünbein, Nora Gomringer, Ron Winkler und Arne Rautenberg. Der zweite Band trägt den etwas irreführenden Titel „Prosa“. Denn Ginsberg verfasste keine Romane oder Erzählungen. Er schrieb aber Essays – dazu kommen in der vorliegenden Ausgabe noch Interviews, Tagebucheinträge und einige Briefe. Diese Texte erscheinen nun zum ersten Mal auf Deutsch, übersetzt von Michael Kellner – einem Kenner der Beatnik-Szene.

Zwei Merkmale unterscheiden Allen Ginsberg von vielen anderen Mitstreitern der Beatgeneration: Er schrieb fast ausschließlich Lyrik und er war an spirituellen Dingen höchst interessiert. Eines seiner berühmtesten Gedichte trägt den Titel „Kaddish“. Kaddish wird im Judentum zum Gedenken an Tote gesprochen. Bei Ginsberg geht es um seine tote Mutter Naomi. Das Gedicht „Kaddish“ erzählt ausführlich vom Leben des Dichters mit ihr. Doch nach rund 16 Seiten lyrischen Erzählens wechselt der Dichter den Tonfall – und beginnt seinen „Hymnus“: „Gesegnet sei Er der im Schatten wohnt! Gesegnet sei Er! Gesegnet sei Er! / Gesegnet seiest Du Naomi in Tränen! Gesegnet seiest Du Naomi in Ängsten! / Gesegnet Gesegnet Gesegnet in Krankheit!“ Das ist, ohne Zweifel, den biblischen Psalmen nachgebildet.

„Kaddish“ ist mit seinen insgesamt 20 Seiten das längste Gedicht Ginsbergs, er arbeitete an ihm fast zwei Jahre lang. Halb so lang ist ein weiteres berühmtes Gedicht: „Howl“ – „Geheul“. – Dieses Gedicht folgt dem Formprinzip einer stetigen Anapher, ein Wort wird stets am Anfang der Verse wiederholt – es ist das Wort „who“, in der deutschen Übersetzung ein „die“. – „die sich Zigarettenlöcher in ihre Arme brannten aus Protest gegen den betäubenden / Tabakschleier des Kapitalismus / die Polizeibeamte in den Nacken bissen und in Streifenwagen dann vor / Entzücken kreischten, weil nichts verbrochen außer ihrer eigenen brodelnden / Knabenliebe und Trunkenheit“.

Den Übersetzungen gelingt es, Formstrukturen wie inhaltliche Gestimmtheit der Gedichte genau widerzugeben. Man liest Vers für Vers, gerät in den Strom des lyrischen Erzählens, ja, ist unter Strom und hat ein ekstatisches Erlebnis. Solch existentielles Befinden zu erzeugen, gelingt nicht vielen Dichtern. Im Essay „Beat Generation“ hielt Ginsberg fest, was für ihn existentiell sei: Spirituelle und sexuelle Befreiung und die „Evolution von Rhythm & Blues“.

Solche Aussagen findet man im zweiten Band „Prosa“. Hier gibt Ginsbergs auch Einblicke in sein poetisches Verfahren. Die Langverse, die er bevorzugte, seien eben eine „Poesie des langen Atems“, wie er es nennt, und strebten auf einen „ekstatischen Höhepunkt“ zu.

Ginsbergs „Poesie des langen Atems“ erfasst auch Leserinnen wie Leser. Man folgt den Versen assoziativ, gleitet in einen Bewusstseinsstrom, der oftmals spirituell und mediativ aufgeladen ist. Wer Allen Ginsbergs Lyrik und poetisches Denken noch nicht für sich entdeckt hat, sollte dies umgehend tun. Die neue zweibändige Ausgabe aus dem Hause Blumenbar steht dafür bereit.